

**WESTDEUTSCHER RUNDFUNK / WDR3**

Nicole Strecker – Resonanzen

Prognosetage: Recherche (13.11.) + Sendung (14.11.)

**„Tonic“ Eine Tanzperformance von Simone Aughterlony**

Sie haben ein Drücken im Rücken? Kribbeln im Kopf? Gurgeln im Bauch? Dann sollten Sie eines unbedingt tun: Ins Theater gehen. Dort kümmert man sich derzeit nicht nur um Denken und Fühlen, Hirn und Seele der Zuschauer, sondern auch ums Leibliche und gibt die besten, medizinhistorisch erprobten Rezepte für diverse Zipperlein. „Tonic“ heißt die Produktion, die im Forum Freies Theater zu sehen ist. Simone Aughterlony, ehemalige Tänzerin bei Meg Stuart und derzeit als „neuseeländischer Shootingstar der Tanzszene“ gehandelt, untersucht den Zusammenhang von Tanz und Therapie. Sie hat dafür im Anekdotenfundus der Medizingeschichte gekramt, sich aber auch selbst originelle Rezepturen ausgedacht. Sie konnten gerade nicht ganz folgen, haben Konzentrationsstörungen? Dann bewegen Sie die Arme erst sacht, dann immer stärker wie ein Schmetterling. Dieses und weitere Rezepte gibt es kostengünstig und schmerzfrei bei „Tonic“. Nicole Strecker war bei einer Probe.

Aufführungen vom 14.-16. November 2007 um 20 Uhr  
 Forum Freies Theater Juta, Kasernenstraße 6, Düsseldorf  
[www.forum-freies-theate.de](http://www.forum-freies-theate.de)

**TEXT****Geräusch CD Track 3 + Autorin**

So klingt das Geräusch der Erlösung: Tablettenbitzeln im Wasserglas. Neu, farbig, angenehm und von sofortiger Wirkung soll sie sein, die Wunderpille, der Superblocker, die Traumtablette. Quälen die Menschen Schmerz und Sorge steigt die Sehnsucht nach dem erlösenden Kügelchen auf. Aber erst mal muss das Leid mitgeteilt werden. Deshalb sitzen Simone Aughterlony und ihr Bühnenpartner Nic Lloyd im fingierten Chatroom auf der Bühne und tippen Botschaften an die Welt.

**O-Ton Aughterlony**

(2) In a really general way, I think the piece is about fear and hope, cause and cure. This very human tendency to fear illness and to hope for a cure. Or a solution to our problems. So it is really that kind of psycho that we continually go through finding ways of dealing with our complaints and the kind of anxiousness about more arriving.

**Sprecherin voice over**

Ich glaube, in einem sehr allgemeinen Sinn dreht sich unser Stück um Angst und Hoffnung, um Ursache und Heilung. Diese sehr menschliche Tendenz, immerzu Krankheit zu fürchten und auf Heilung oder auf eine Lösung unserer Probleme zu hoffen. Es ist doch wirklich eine Art von Psychotripp, dass wir ständig jammern und dabei Angst vor immer noch mehr Kummer haben.

**Autorin**

Im Chatroom von Simone Aughterlony bekommt man deshalb für jede noch so absurde Krankheit eine Arznei. Nic Lloyd stellt sich in den Bühnenhintergrund und brüllt. „Aufmerksamkeitssüchtig“, so lautet die Diagnose. Die Therapie: „Verwandel dich von einer Giraffe in ein Eichhörnchen und niemand wird es sehen.“ Das tippt Simone Aughterlony spöttisch ins Netz. Nic Lloyd jedoch befolgt ganz ernsthaft den Rat. Er stolziert tatsächlich frapierend giraffenmäßig über die Bühne, der Torso pendelt wie der lange Hals des Tieres, die Beine staksen breitbeinig, die Augen blinkern gemächlich und freundlich. Die Metamorphose ins Eichhörnchen gerät dann herzerweichend niedlich, und was eine Übung in Sachen Demut sein sollte, wird zur Supershow – Aufmerksamkeit garantiert. Die kleine Bewegungseinlage als Heilmittel, das ist nur die parodistisch überzogene Bühnenform für einen gesellschaftlichen Trend: Für die Suche nach alternativen Heilmethoden.

**O-Ton Aughterlony**

(11) I think generally: people are using and are searching for all sorts of movement-cures. I mean there is this huge proliferation of yoga and meditation and all of these types of things. Just massive at the moment. Everybody is trying these kinds of remedies. Things like meditation, I don't know if you call that movement – ya it is a movement, a very specific kind of movement. So ya, I do, if I am stressed out or nervous it always could do, calm down with yoga and these kind of things.

**Sprecherin voice over**

Ich glaube ganz allgemein, dass die Menschen alle möglichen Arten von Bewegungs-Heilmethoden versuchen. Ich meine da ist die gigantische Zunahme von Yoga, Meditation – was auch eine sehr spezifische Form von Bewegung ist - und all diesen Techniken. Das ist so massiv im Moment, jeder probiert diese Therapien aus. Und ja klar, ich auch, wenn ich gestresst oder nervös bin beruhige ich mich mit Yoga und solchen Methoden.

**Autorin**

Sagt Simone Aughterlony. Die Medizin ist in allen Kulturen eine Theaterinszenierung, das weiß man längst. Auch hierzulande ist die Arztpraxis die Bühne, der Doktor trägt Kostüm und hantiert mit Requisiten. Denn keine Heilkraft funktioniert besser als die Suggestion. Placebos vollbringen Wunder, Homöopathie, Akkupunktur, Heilpraktiken, deren Wirkungsweisen wissenschaftlich eigentlich nicht nachgewiesen werden können – sie tun definitiv eines: Sie mobilisieren die Selbstheilungskräfte. Schon die Erwartung auf Besserung, das Gefühl zu handeln und nicht mehr zu leiden, wirkt wie ein starkes Medikament. Die Geschichte der Medizin ist voll von Beispielen: Man gab Kochsalzlösung anstelle von Morphium im Zweiten Weltkrieg – und die nichtsahnenden Soldaten hatten weniger Schmerzen. In Texas fingierte ein Orthopäde Knieoperationen, um den sagenhaften Placeboeffekt nachweisen zu können – und seine Patienten fühlten sich besser. Eine Tasse Kaffee – und der Mensch fühlt sich munter, ob mit oder ohne Koffein. Wie das Magazin der Spiegel jüngst publizierte, enthalten in den USA etwa ein Drittel aller verschriebenen Arzneimittel keinerlei Wirkstoff. In Deutschland sind Placebos auf Krankenschein noch verboten. Denn wie genau sie funktionieren, wissen auch die Neurobiologen noch nicht. Dahinter steckt vor allem ein Urrätsel der Menschheit: Die geheimnisvolle Verbindung von Leib und Seele. Sind Materie und Geist verschiedene Entitäten oder sind das Psychische und das Physische eines, und sind damit die Gedanken und Gefühle letztlich auch Stoffe und Substanzen, die die Wissenschaft eines Tages exakt wird nachweisen können?

**O-Ton Aughterlony**

(24) It is hard say, isn't it, I mean it is very arrogant to someone say: Ya, it is all produced in the mind, for people that are really suffering in a physical way. But Ya, I think there is a lot you can do in terms of physical state, to effect one another. They are very much connected. This sort of Cartesian splitness, I don't think, many of us agree with that anymore.

**Sprecherin voice over**

Es ist vielleicht hart und arrogant zu jemandem, der wirklich stark physisch leidet, zu sagen, ja, das ist alles im Kopf produziert. Aber trotzdem glaube ich wirklich, man kann seine körperliche Verfassung ganz stark beeinflussen. Diese Cartesianische Trennung, also der von René Descartes behauptete Dualismus zwischen Mentalem und Physischem, ich glaube, kaum jemand glaubt noch an diese Unterscheidung.

**Autorin**

Simone Aughterlony hat viel recherchiert für ihre Produktion, hat nach der Geschichte von Tanz und Krankheit gesucht und wurde vielfach fündig. Sei es im tranceverlorenen Wirbeln der Derwische, im schamanistischen Ritual oder - ganz europäisch - bei Sigmund Freuds Lieblingsneurose: der Hysterie.

**Musik CD Track 1 + O-Ton Aughterlony**

(12) I do s.th. called a tarantella in the piece, which is an Italian dance, which originally was a dance for women hysterical females, who had been bitten by the tarantula, the spider. And that is a kind of metaphorical sense. But the tarantula is supposed in some feminist theory the sort of patriarchal society. And the woman who do this dance to sort of – yeah, work out this forboding suppression, in a kind of orgasmic way. And then they could return to the home, to the house sort of sane again, or somehow cured.

**Sprecherin voice over**

Ich zeige eine Art Tarantella in dem Stück. Das ist ein italienischer Tanz, der der Legende nach ursprünglich von hysterischen Frauen getanzt wurde, die von der Spinne, der Tarantel gestochen worden waren. Das ist natürlich im metaphorischen Sinne gemeint. In der feministischen Theorie symbolisiert die Tarantel die patriarchale Gesellschaft. Und Frauen, die diese Art tanzten, befreiten sich von der kommenden Unterdrückung in einer Art orgastischem Tanz. Und dann konnten sie nach Hause zurückkehren und waren geheilt.

**Autorin**

Simone Aughterlonys Medizin ist garantiert rezeptfrei, ohne schädliche Nebenwirkungen – und setzt mit ironisch zu verstehender Musik und karikierendem Tanz vor allem auf eine Heilkraft: das Lachen.

**O-Ton Aughterlony + Musik 3 drunter, CD Track 2**

(34) I think one of the main important concepts, that we spoke about was the comfort of the discomfort. That sort of state, anxiety, we've become quite used to and comfortable in. And that sometimes it is even scary to let go of this discomfort and just sort of allow oneself to enjoy. (38) The work is quite complex in a way, but the message is very simple: Live and move and try things. Don't stop.

**Sprecherin voice over**

Das wichtigste Konzept unseres Stückes ist das Angenehme des Unangenehmen, das Schöne im Leiden. Diesen Zustand aus Furcht, in dem wir es uns gemütlich gemacht haben. Wir sind so ängstlich geworden, das Leiden loszulassen und einfach glücklich zu sein. Also meine Arbeit ist zwar sehr komplex, aber die Botschaft ist letztlich simpel: Lebe und bewege dich und probier was aus. Hör nicht auf.